

Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Thomas Glauser): Fehlplanung Kirchenfeldschulhaus: warum will der Gemeinderat trotz Klassenschliessungen und Widerstand am überdimensionierten Schulhausprojekt festhalten?

Die Fragesteller haben schon darauf hingewiesen, dass im Schulkreis IV, Raum Einzugsgebiet Kirchenfeldschulhaus, keine grössere Bautätigkeit für Neubauten und Anbauten mehr möglich sind und somit kaum wesentlich mehr Schüler aus dem Quartier eingeschult werden.

Dem Vernehmen nach musste im Kirchenfeldschulhaus eine Klassenschliessung wegen mangelnder Schülerzahlen vorgenommen werden.

Der Gemeinderat wird höflich um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Waren im Schulhaus Kirchenfeldschulhaus Klassenschliessung wegen mangelnder Schülerzahlen nötig? Wenn ja, wie viele? Für wie lange?
2. Was zieht der Gemeinderat daraus für Konsequenzen?
3. Wird der Schulraumbedarf im Bereich Kirchenfeldschulhaus überprüft? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?

Bern, 24. Juni 2021

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Thomas Glauser

Mitunterzeichnende: -

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Die Schülerzahlen im Kirchenfeld sind für die Prognosejahre 2022 – 2035 im Quartier Kirchenfeld stabil. Der Gemeinderat geht damit weiterhin von 16 Schulklassen in den kommenden Jahren aus. Da im Kirchenfeld Jahrgangsklassen geführt werden, ist die Abhängigkeit von Schwankungen in den einzelnen Jahrgängen grösser als dies bei Mehrjahrgangsklassen der Fall ist. Wie es in anderen Schulstandorten der Stadt ebenfalls üblich ist, kann in solchen Situationen die vorübergehende Bildung einer Mehrjahrgangsklasse notwendig werden.

Für das Schuljahr 2021/22 wurde im Rahmen der Klassenorganisation aufgrund der aktuellen Schülerzahlen im 1. und 2. Schuljahr entschieden, drei Klassen anstelle der bisher vier Klassen zu führen. Diese Massnahme wird aufgrund der aktuell bekannten Anmeldezahlen im Kindergarten und den aktuellen Schülerprognosen der Vorschulkinder voraussichtlich für mindestens 2 Jahre umgesetzt.

Zu Frage 2:

Am geplanten Raumprogramm für die Sanierung der Volksschule Kirchenfeld wird festgehalten. Zusätzliche Schülerzahlen entwickeln sich nicht nur aus Neubauprojekten, sondern sind auch Folge von gesellschaftlichen Entwicklungen in einem Quartier. Als Beispiel dafür kann das Quartier Gryphenhübeli genannt werden, das innert weniger Jahre einen Generationenwechsel erfahren hat. Dieser führte zur Eröffnung von zusätzlichen zwei Klassen im Kindergarten. Solche Entwicklungen sind schwierig voraussehbar und verursachen immer sehr kurzfristig einen zusätzlichen Schulraumbedarf. Das Schulhaus Kirchenfeld ist heute komplett belegt. Insbesondere für die Tagesschule stehen nur knappe und pädagogisch unattraktive Räume im Untergeschoss zur Verfügung. Daher werden die Flächen für den Schul- und Tagesschulraum bei der Sanierung

der Volksschule Kirchenfeld an das städtische Richtraumprogramm angepasst und es wird eine kleine Raumreserve gebildet. Der Gemeinderat hat in seinen bisherigen Stellungnahmen stets auf diese wichtige Reserve hingewiesen. Sie dient zur Entlastung der Nachbarstandorte Laubegg und Manuel, die von einem grossen Schülerwachstum betroffen sind.

Zu Frage 3:

Der Schulraumbedarf in den Schulstandorten der Stadt Bern wird jährlich durch den Vergleich der jeweils neu überarbeiteten Schülerprognosen mit den Schulraumpotenzialen der Schulanlagen überprüft. Bei einer wesentlichen Veränderung der Zahlen werden die Raumbedürfnisse angepasst. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen auf, dass bei den meisten Bauprojekten der Stadt Bern im Verlauf der Projektierung die Raumprogramme erhöht werden mussten.

Bern, 11. August 2021

Der Gemeinderat